



Zum Autor:

"Paul FF. Cornelius" entstand als Pseudonym dreier literarisch begeisterter Düsseldorfer in den 1970er Jahren. Nach einer engagierten Gedichtveröffentlichung in der Zeitschrift *Gegenwind* wurde es ruhiger um das Schreibkollektiv, das sich nach Irland, ins Badische

und nach Bordenau ans Steinhuder Meer verlor. Hier trieb der "geniale Universaldilettant" seine Poesie voran, die mit Rhetorik, Schreibwerkstätten, Theatergruppen und dem lesenden Dorf Bordenau den Schwerpunkt auf die Vermittlung von Kunst und Kultur legte.

So sind zahlreiche Gedichte entstanden, ein Theaterstück für das Dorftheater Poggenhagen und zusammen mit sechs anderen Poeten das erfolgreiche Buch *Melissa lernt fliegen*. Großlesungen von Goethes *Faust*, Heines *Wintermärchen* und Grass' *Krebstgang*, dazu Soloprogramme unter anderem mit Dostojewskis *Großinquisitor*, blieben nicht ohne bildende Wirkung auf den Autor selbst. Der Mitbegründer zweier Buchhandlungen in Freiburg/BrsG. und Düsseldorf unterrichtet heute Literatur und Rhetorik an der Vhs Hannover-Land und leitet Spielseminare an der Kinder-Vhs FLEXI. Grenzüberschreitend ist er als Vorleser, Kabarettist und Autor im regionalen Raum unterwegs, um noch genügend Zeit für seine Frau und seine beiden Söhne zu haben. *Mediapolis* ist seine erste eigene Buchveröffentlichung.

Cornelius mischt verschiedene Schreibstile, um die jeweilige Situation der Figuren ausdrücken zu können: vom expressionistischen Ausgeliefertsein Phils in der Klinik über die sanfte, begütigende Stimme des blinden Eduards bis hin zum lebendigen Ende. Dabei werden vielfältige Aspekte des Sehens, Erkennens und der Bilderwahrnehmung literarisch thematisiert. Doch bei aller Tiefe des Themas kommt die Heiterkeit nicht zu kurz, wenn sich in literarischer Fiktion Thomas Mann, Marcel Reich-Ranicki, Sigmund Freud und Günter Grass bei einem Treffen im Verlag über das vorliegende Buch köstlich streiten. Verschachtelt wie ein Spiegel im Spiegel erhält der Herausgeber ein unbekanntes Manuskript, das neben einer ergreifenden Liebesgeschichte auch Menschenversuche enthält, bei denen unter Laborbedingungen versucht wird zu messen, wie sich Mann und Frau wahrnehmen. (MD)

Foto: Anja Fabritz